

(K)ein Wolf für Jedermann

**DIE AUFFANGSTATION DER NOTHILFE POLARHUNDE NORD E.V. IN WULFSTORF
KÜMMERT SICH SEIT 20 JAHREN UM HUSKY & CO.**

Nordische Hunde, im allgemeinen Sprachgebrauch „Huskys“ genannt, wecken bei vielen Hundefreunden Sehnsüchte und romantische Assoziationen, die viel zitierte Wolfsnähe der ausgesprochenen Menschenfreunde, ihr eigentümliches, archaisches Wesen und ihr unverkennbares Äußeres haben sie weltweit zum Objekt der Begierde von Hundehaltern gemacht. Und während das Interesse an anderen Modehundrassen irgendwann wieder auf ein normales Maß zurückgeht, sind die Alaskan oder Sibirian Huskys und inzwischen auch ihre größeren Gefährten, die Alaskan Malamutes, wahre Dauerbrenner.

Ein Husky auf dem Beifahrersitz des neuen Geländewagens gilt in gewissen Bevölkerungsgruppen leider noch immer als so sehr prestigeträchtig, dass dabei über artgerechte Spezifika gerne hinweggesehen wird. Die nordischen Hunde verlangen nämlich ganz besondere Haltungsbedingungen: viel Zeit, Bewegung und eine gute Portion Hundeverstand. Ein Promenieren ohne Leine ist mit diesen Rassen so gut wie gar

EIN HUSKY AUF DEM BEIFAHRERSITZ DES NEUEN GELÄNDEWAGENS GILT IN GEWISSEN BEVÖLKERUNGSGRUPPEN LEIDER NOCH IMMER ALS PRESTIGETRÄCHTIG.

nicht möglich, denn dann ist der freiheitsliebende Selbstversorger flugs in der Feldmark verschwunden, später darf man dann in der Zeitung hinter Berichten über vermeintliche Wolfssichtungen seinen eigenen Hund vermuten. Und auch das teure, aufwändige Mushing, der Hundeschlittensport, ist kein Hobby, auf das man seinen Urlaub abstimmen kann, sondern ein Vollzeitjob.

Spätestens nachdem der knuffige Welpen sich voll entfaltet, oder die schnöde Realität den anfangs so stolzen Hobby-Musher in spe eingeholt hat, trägt der Hund die ganze Last: Eingesperrete, sich selbst überlassene Tiere, die verwahrlosen

DAS TEAM IN WULFSTORF KÜMMERT SICH NEBEN DER TIERÄRZTLICHEN VERSORGUNG VOR ALLEM AUCH UM DIE SEELISCHE GENESUNG DER VIERBEINER.

und den Bezug zum Menschen verlieren oder nie die Chance hatten, ihn zu entwickeln, Tiere, die, zur Bewegungslosigkeit verdammt, falsch ernährt und krank, abgeschoben oder ausgesetzt werden – Hundealltag, nicht nur in Deutschland.

„Manche haben wahre Odysseen um die Welt hinter sich, andere kommen aus Deutschland“, so Claudia Gäthjen, die gemeinsam mit Heike Otter, Christian Günther und vielen anderen freiwilligen Helfern die Auffangstation betreibt. „Woher sie auch kommen, wichtig ist, dass die Situation für die Hunde, die wir hier aufnehmen, sich damit entscheidend verbessert.“ So ging es auch der einjährigen Nala, die bereits mit einem Wurf Welpen aus verwahrlosten Verhältnissen in die Auffangstation kam. In Wulfstorf entpuppte sie sich schnell als eine aufgeweckte, liebevolle, lernbegierige Hündin, die dringend Anschluss an eine, „ihre“, Familie benötigt, um dort endlich das hundewürdige Leben führen zu können, das sie (wie jeder Hund) verdient hat.

Das Team der Auffangstation in Wulfstorf kümmert sich neben der tierärztlichen Versorgung und allen anderen Aspekten des leiblichen Hundewohls, immer von Hundeschulen unter-

stützt, vor allem auch um die seelische Genesung der Vierbeiner. Ein Prozess der sich in besonders schweren Fällen über Jahre hinziehen kann. Ein besonders tragischer Fall ist Kim, die aus der berühmt-berüchtigten „Hundehölle aus Liebenwalde“ gerettet wurde, einem privaten Hof, auf dem bis zur Räumung gut 200 Hunde auf sich allein gestellt überleben mussten. „Kim kam durch, weil sie sich eine Höhle gegraben hatte und nur nachts hinaus kam“, erklärt Gähje. Nach nunmehr zwei Jahren in Wulfstorf ist die schöne, extrem scheue Hündin, die sich absolut lautlos zu bewegen vermag, soweit, sich zumindest bei Futterspielen den ihr bekannten Menschen zu nähern. Ein kleiner Zwischenerfolg, der nur durch Geduld und Ruhe erreicht werden konnte. Trotzdem ist es noch ein weiter Weg für Kim, bis sie Menschen wieder ihr Vertrauen schenken kann.

Die meisten nordischen Hunde sind von Natur aus besonders menschenfreundlich, als Wach- und Schutzhunde sind sie dagegen grundsätzlich ungeeignet. „Die Vermittlung in eine Zwingerhaltung verbietet sich natürlich“, so Gähje, „und auch mit Katzen oder Kleintieren sollten die Hunde aufgrund ihres Beutetribs nicht das Haus teilen müssen.“ Entsprechende Vor- und Nachkontrollen bei jedem ernsthaften Interessenten sind selbstverständlich. „Wenn jemand anruft und zuallererst fragt: „Was kostet bei Ihnen ein Husky?“, ist dies schon die falsche Frage – auf dieser Basis schafft man sich keinen Hund an.“ Und so sollte man sich genau überlegen, ob man der richtige Mensch für einen Polarhund ist: Ist man willens und in der Lage, täglich, bei Wind und Wetter, ausgedehnte Runden mit dem Hund zu drehen? Ist man bereit für die Starrköpfigkeit dieser Hunde, denen jeglicher „Kadavergehorsam“ fremd ist? Ist man in der Lage, das Tier geistig auszulasten, führt man ein Leben, in dem der Hund nicht permanent allein zu bleiben hat, ist man sich über die Unabdingbarkeit eines Familienanschlusses für den Hund im Klaren? Wer diese Fragen nach bestem Wissen und Gewissen mit „Ja“ beantworten kann, hat schon einmal gute Chancen, einen Hund aus der Nothilfe Polarhunde Nord e.V. zum Freund gewinnen zu dürfen.

Weitere Informationen erhalten Sie unter www.nothilfe-polarhunde.com.

(ap)

